

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 224.

Montag, 27. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer in Riesa und Großenhain oder durch andere Abnehmer in den Provinzen 1 Mark 50 Pfg., bei Abnahme am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei bei Post 1 Mark 50 Pfg. Ausgabezeitung für die Provinz bei Abnahme am Schalter 1 Mark 50 Pfg. Ausgabezeitung für die Provinz bei Abnahme am Schalter 1 Mark 50 Pfg.

Druck und Verlag von Sanger & Winterich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasthausstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Nach im laufenden Jahre sollen Beiträge aus dem Bezirksvermögen zu den **Verpflegungskosten für in Eichenanstalten untergebrachte Personen** und zu den **Erziehungskosten für in Rettungshäusern befindliche verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgeführte Kinder** genehmigt werden.

Bezügliche bis

zum 1. November 1897

anher einzureichende Gesuche sind Seiten der betreffenden Ortsarmenverbände **entsprechend zu begründen** und hierbei

Namen und Alter der in Pflege befindlichen Personen, die Namen der Anstalten, in denen sich die betreffenden Personen befinden,

sowie

die im Jahre 1896 aufgewendeten Verpflegungs- und beziehentlich Erziehungsbeiträge anzuzeigen und beziehentlich zu belegen.

Großenhain, am 23. September 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

A. 25./22.

J. St.: Michel.

D.

Auf Fol. 202 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlaublich worden, daß die Firma **Gebrüder Kniffe in Gröba** aufgelöst ist.

Riesa, am 24. September 1897.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Drehm.

Auf Fol. 148 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht, die Firma **Craffelt & Thiem in Riesa** betreffend, ist heute verlaublich worden, daß den Herren **Julius Paul Viktorius** und **David Heinrich Epig** in Riesa **Procura** erteilt worden ist und daß dieselben die Firma nur **gemeinsam** zeichnen dürfen.

Riesa, am 24. September 1897.

Königliches Amtsgericht.
Seldner.

Drehm.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. September 1897.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 28. September, Nachmittags 6 Uhr. 1. Mitteilung des Stadtraths, die Wahl zweier Rathsmitglieder an Stelle der am Schluß des laufenden Jahres aus dem Rathscollodium ausscheidenden Herren Stadtrath Feidler und Bretschneider betr. 2. Eingabe des hiesigen Kirchenvorstandes wegen Aufnahme einer Anleihe von 40000 Mark zum Zwecke des Pfarrhausneubaus, und Rathschluß in der Sache. 3. Rathschluß wegen Kauflicher Ueberlassung sächsischer Ziegeleibauhäuser in Gohlis an Herrn Helm in Dresden. 4. Rathschluß, Auflösung der Pachterverträge über Kirchbergparzellen in Gohlis betr. Geheime Sitzung. Rathschluß: Herr Bürgermeister Boeters. Herr Stadtrath Betters. Herr Stadtrath Barth.

— Herr Dr. Alfred Richard Littel, z. B. Kesseler und Hilfsrichter beim Rgl. Amtsgericht Lössau, wird zum 1. October an das Rgl. Amtsgericht Riesa versetzt und hier selbst die Geschäfte eines Amtsanwaltes übernehmen.

— Herr Richter-Baselly theilt uns mit, daß er sich bei der zur Befreiung des Bahnprojectes Riesa-Weißer beschlossenen Eingabe einer Petition um Erbauung dieser Bahn, durch seine Unterschrift für diese erklärt hat, und daher selbstverständlich auch nach seinen Kräften dafür wirken wird, wenn ihm dazu durch seine Wahl Gelegenheit geboten wird.

— Die von den sächsischen Kollegien beschlossene Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 500,000 Mark drei und einhalbprocentiger Schuldscheine — und zwar von 80 Stück zu 2000 Mark, 170 Stück zu 1000 Mark, 340 Stück zu 500 Mark — hat die Genehmigung der 2. Ministerien des Innern und der Finanzen erhalten. Das Rathscollodium ist wegen Uebernahme der Anleihe mit verschiedenen Bankeinstituten in Verbindung getreten und hat die von der Credit- und Sparbank in Leipzig abgegebene Offerte angenommen, die dahin geht, die neuen Riesauer Stadtschuldscheine zum Course von 98 1/2 % zu übernehmen und den Anleihebetrag, soweit derselbe nicht sofort gebraucht wird, mit dem Zinsfuß der Anleihe (3 1/2 %) zu verzinsen.

— Der Königl. Sächs. Militärverein Riesa und Umgegend feierte gestern Sonntag im festlich geschmückten Saale zum „Kronprinz“ sein 39. Stiftungsfest mit Concert und Ball. Der Vorsitzende, Herr Restaurateur F. Scheibe, hielt die in reichlicher Anzahl erschienenen Herren Officiere, Ehrenräthe und Mitglieder willkommen und brachte hierauf Sr. Majestät dem König Albert, sowie Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. ein kräftiges 3maliges Hurrah aus, dem sich weitere Ansprachen von Seiten des Herrn Premierlieutenant Lemmerzahl und auch von Mitgliedern aus der Mitte des Vereins angeschlossen. Noch lange war man vergnügt beisammen. Dieses Fest war wieder so recht geeignet, die Kameradschaft zu pflegen und die Treue zu König und Vaterland, sowie die Liebe zu Kaiser und Reich zu heben.

— Das Gastspiel der Königl. Hofchauspielerin Fräulein Ulrich vom Hoftheater in Dresden, welches am Donnerstag, den 30. September stattfindet, erwartet all-

gemein großes Interesse und dürfte zahlreiche Besuch zu erwarten sein. Den alleinigen Billetverkauf hat Hr. Friseur Blumenstein übernommen und sind die Preise im Annoncen- theil unserer heutigen Nummer ersichtlich.

— Um den Besuch der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Leipzig weiten Kreisen zu erleichtern, wird die Rgl. Sächs. Staatsbahnverwaltung Sonntag, den 3. October, wieder einen Extrazug von Dresden nach Leipzig über Riesa verkehren lassen. Der geschäftsführende Ausschuss der Ausstellung giebt bekanntlich für Vereine, Lehranstalten, Fabriken u. combinirte Tageskarten zum Preise von 50 Pfg. aus. Es sei hiermit nochmals auf diese Vergünstigung hingewiesen.

— Am 1. October d. J. wird die an der Linie Borsdorf-Coswig zwischen den Verkehrsstellen Klosterbuch und Döbeln (Bahnhof) neu errichtete Haltestelle Westewitz-Hochweitzschen für den öffentlichen Personen-, Gepäck- und beschränkten Güterverkehr, letzterer ausschließlich Sprengstoffe, Fahrzeuge, Vieh und Leichen, eröffnet.

— Folgende Mittheilungen, welche in seiner letzten Nr. das „Dresdener Journal“ veröffentlicht, seien zur Nachachtung empfohlen: Seit einigen Jahren werden während der Manöver bei eintretender schlechter Witterung die Truppen in „engen Quartieren“ untergebracht. Um eine geordnete und schnelle Quartiervertheilung zu ermöglichen, wird denjenigen Ortschaften, welche in dem vorausgesetzlichen von dem Manöver betroffenen Gelände liegen, schon einige Zeit vorher mitgetheilt, an welchen Tagen und für welche Truppenkörper „enge Quartiere“ vorzubereiten sind. Die Grenzen des für die Manöver in Frage kommenden Geländes müssen so weit gezogen werden, als es der kriegsmäßige Verlauf der Uebungen und die zu wahrende freie Entschliessung der Parteiführer bedingt und umfassen sie daher weit mehr Ortschaften, als nachher thatsächlich in Anspruch genommen werden. — Wenn nun in dem lobenswerthen und nur mit Dank anzuerkennenden Bestreben, den Truppen hinsichtlich Unterbringung und Verpflegung das Mögliche anzubieten, so weit gegangen wird, daß die Mittheilungen über die vorausgesetzliche Inanspruchnahme von engen Quartieren als eine bestimmte Ansage von Einquartierung aufgefaßt und die Vorbereitungen hierzu in umfassender Weise getroffen werden, so wird von den betreffenden Gemeinden hierin unbedingt zu weit gegangen, und ist zu bedauern, daß den Quartiergebern in unthätiger Weise Kosten, für welche eine Vergütung nicht gewährt werden kann, erwachsen sind. — Es wird daher an dieser Stelle auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, nach welchen bei Inanspruchnahme von engen Quartieren zu gewähren ist: Für Mannschaften vom Feldwebel abwärts nur ein gegen die Witterung schützendes Obdach mit einer Lagerstätte von frischem Stroh und eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montirungs- und Ausrüstungsstücke, sowie die Mitbenutzung vorhandener Kocheinrichtungen, für Pferde nur Unterhakenraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Borrichtung zum Anbinden. Die Verpflegung führen die Truppen in solchen Fällen stets bei sich. — Es dürfte in dem Interesse sowohl der Bevölkerung als auch der Behörden liegen, wenn diese uns von maßgebender Stelle aus

zugehende Mittheilung durch die Lokalpresse möglichste Verbreitung findet.

— Deutsche Arbeiter werden von ihren in Paris lebenden Landsleuten vor Zugang nach der französischen Hauptstadt dringend gewarnt. Es machen sich jetzt viele deutsche Arbeiter nach Paris auf den Weg, in der Hoffnung, als Tischler, Tapezter, Schlosser u. s. w. bei den Ausstellungsarbeiten sofort Beschäftigung finden zu können, sehen sich jedoch bald enttäuscht, da der Zubrang der einheimischen Arbeiter nach dem großen, schönen Paris ein viel zu starker ist. Gerne möchten die Bedauernswerthen — heißt es in einer Zuschrift an die „Rhein- und Ruhrztg.“ — in die Heimath zurück, aber ohne Geld und sonstige Hilfsmittel gelangt dies nicht ohne fremde Hilfe, und bitter bereut mancher wackere Arbeiter, die deutsche Heimath, wo er wenigstens sein Auskommen hatte, mit trügerischen Hoffnungen verlassen zu haben.

— Großenhain, 26. September. Heute fand hier in dem dazu festlich geschmückten großen Saale des hiesigen Hotel de Sage die Abschiedsfeier für den aus dem Staatsdienst scheidenden Herrn Bezirks-Steuer-Jaspektor Gößel statt. Die Betsheiligung wie der Verlauf war ein unerwartet großartiger zu nennen. Am Festmahle selbst theilnahmen ca. 100 aus allen Theilen des Bezirks herbeigekommene Personen, um den so sehr beliebten und verehrten Herrn noch einmal zu sehen und sprechen zu hören. Die Festtafel, während welcher das Trompetercorps des hiesigen Infanterieregiments concertirte, eröffnete Herr Baron von Manteuffel-Gröbby mit einer geistvollen, in einem hohem Maße aufgenommenen dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den König gipfelnden Rede. Hierauf schloß sich eine Ansprache des Herrn Stadtrath Henn-Großenhain, welcher dabei als Ehrenanwärtler der Mitarbeiter und Freunde des Scheidenden eine ebenso prächtig wie werthvolle, aus einem von 12 kleineren umgebenen großen Brillanten bestehende Kabel überreichte. Die Ansprache lautete:

Hochverehrte Versammlung! Wir haben uns heute zusammengefunden, einem Manne unsere aufrichtige Verehrung und Dankbarkeit zu erzeigen, der solche durch sein nach allen Seiten hin humanes und dabei doch gerechtes Verfahren, durch seine große persönliche Lebenswürdigkeit in hohem Maße verdient hat, ich spreche von unserem scheidenden Herrn Bezirks-Steuerinspector. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen umsichtigen tüchtigen Beamten, sondern auch einen lieben treuen Freund und Berater für alle Bewohner des Bezirks, die sich seinen Rath und Hilfe erbaten. Uns Allen ist es eine große Freude, ihm besonders heute zu zeigen, was er uns und unserem Bezirke gewesen und, mit's Gott, auch künftig im Privatleben uns sein wird. Haben Sie herzlichen Dank, verehrter Herr Bezirks-Steuerinspector, für alles Gute und für die Theilnahme, die Sie uns erwiesen, und möge Ihnen die Zukunft nur wohlverdienten reichlichen Glück und Segen bringen. Wir haben uns gefreut, Ihnen zur Erinnerung an uns ein kleines Andenken zu widmen und bitten Sie, dasselbe freundlich an- und anzunehmen.

Sodann sprachen Namens der landwirthschaftlichen Sachverständigen der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Buda, Herr Pastor Liefers-Buda, darauf Herr Rittergutsbesitzer Raumann-Glaubig Namens der Mitglieder der Einschätzungscommissionen des Steuerbezirks Großenhain dem Herrn Bezirks-Steuer-Jaspektor hochschätzende Worte des Dankes, der Anerkennung und des Abschieds, worauf der Scheidende selbst, sichtlich ergriffen, für die ihm gewordenen

Ehrungen in der bekannsten geist- und gemüthsloos in Weise dankte und nach erhaltener Aufzeichnungen Folgendes äußerte:

Hochverehrte Damen! Ich vor dreizehn Jahren unser schüres Polatland mit schwer wählgen Luft, seinen mit frischen Wald- und Blüthenräumen umrankten Höhen aufgeben und den hiesigen Steuerbezirk übernehmen mußte, gelang dies schweren Dergang. Mühte ich ja auch, daß im hiesigen Rechte Manche zu besitzigen war, was mit dem Ausspruch: „Vor dem Gesetz sind wir alle gleich“, nicht im Einklang stand. Und so hatte ich, dies wissen Sie ja Alle, schwere Kämpfe besonders mit der Macht des Reichthums zu bestehen, um mir das Gefühl der Pflichttreue zu erhalten. Aber schon nach wenig Jahren veränderte sich das Bild. Dank Ihrer gütigen, mir so überaus werthvoll gewesenen Unterstützung, sei es in der Eigenschaft als Sachverständige oder als Mitglieder der Einschätzung-Commissionen oder auch als gute Staatsbürger von Stadt und Land, erhielt ich mannigfache Beweise der Sympathie mit meinem amtlichen Vorgehen. Die Kämpfe milderndem sich, bestehende Differenzen glücken in Harmonien über und ich gewann einen großen Kreis treuer Freunde, mit denen ich noch schöne Stunden verleben habe. Und heute, meine verehrten Herren, heute überschreiten Sie mich mit Rücksichtungen und Güte, wie sie wohl noch keinen Beamten meines wenig angenehmen und wenig sympathisch behandelnden amtlichen Einkommens empfingen worden sind, gehen damit erneut zu erkennen, daß Sie mein Streben: dem Vorgesetzten allen Personen gegenüber, ohne Rücksicht auf Rang und Stand und Reichthum, Achtung zu verschaffen, anerkennen. Gaben Sie herzlich, recht herzlich Dank dafür. Die letzten Wochen, besonders aber der heutige Tag, werden mir unbeschreiblich bleiben und wenn ich Ihnen je einmal in irgend welcher Weise nützen kann, so zählen Sie auf mich, der ich mit allen Kräften meines Herzens am Besten lerne, dem ich wünsche, daß ihm die Gerechtigkeit und das nicht angelegene Wohlwollen der hohen Staatsregierung recht bald die so lang erhofften und so notwendigen Eisenbahnen Langenberg-Rothbühl-Radeburg und Reichen-Stein-Strich, feiner auch die nicht weniger notwendige Erweiterung des hübschen Strassennetzes zu eifriger Entlastung der Gemeinden von den hässig recht bedrückenden Steuern, und damit dem Recht einen regeren Verkehr und größeren Wohlstand zuführen werden. Meine hochverehrten Herren! Bitte, nehmen Sie die Mühe zur Hand. Möge unser ganzer Bezirk einer recht glücklichen Zukunft entgegengeführt werden, seinen Bewohnern aber, insbesondere Ihnen Allen, meine verehrten Herren, bringe ich meinen nachmaligen herzlichsten Dank einfließend, ein dreifaches Hoch!

Darauf toasteten Herr Baron v. Mantuffel in prächtiger schwingender Rede auf die Frauen, insbesondere auf die Gattin des Herrn Reichthumsbesitzer, Herr Ritter v. Gutspacher, Raumann auf die Herren Gemeindevorstände und Kommissionsmitglieder, Herr Bezirkssteuerinspektor Großel auf Herrn Baron v. Mantuffel als energisches Vertreter des monarchischen Prinzips, als Freund der Landwirtschaft und Wohltäter seiner Arbeiter u. s. m. — Nach Anhebung der Tafel fand in Stephans-Kaffee zum Gesellschaftshaus eine solenne Nachfeier statt, bei welcher außer dem Scheidenden besonders auch Herr Baron v. Mantuffel gefeiert wurde. Erst in später Abendstunde trennte sich die Versammlung hoch befriedigt von der nach allen Seiten hin gelungenen schönen Feier. — Wie wir hören, nimmt Herr Großel im Wesentlichen seinen Wohnsitz in Dresden und wird nur während einiger Sommermonate auf seinem Gute Mühlhausen bei Bad Elster sich aufhalten. Wir werden also von ihm nur wenig räumlich getrennt sein. Möge Herr Großel auch jetzt noch, wenn auch nicht Bezirkssteuerinspektor, so doch Freund unseres Bezirks, in dem er sich so großer Beliebtheit und Verehrung zu erfreuen hat, sein und bleiben.

† Dresden, 27. September. Heute Nachmittag 2 Uhr wird der englische Ministerpräsident Mr. Stephen vom König im Schloß zur Ueberreichung eines Le庄laubungs-schreibens in Audienz empfangen. Später empfängt die Königin den Gesandten in Strahlen, wofolbst zu seinen Ehren Tafel stattfindet.

Dresden. Wochenplan der königlichen Hoftheater. **Aktstadt:** Dienstag: Hans Heiling. — Mittwoch: Die Regimentstochter. Ballet: Divertissement. — Donnerstag: Desseus's Heinkel. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Alca. — Sonntag, den 3. October: Follunger. — Neustadt: Dienstag: Rafele und Liebe. (Anfang 7/7 Uhr.) — Mittwoch: Faust. I. Theil. (Anfang 6 Uhr.) — Donnerstag: Der Wissenschaftswurm. (Zum 1. Male.) — Freitag: Der Wissenschaftswurm. — Sonnabend: Der geheime Agent. — Sonntag, den 3. October: Der Wissenschaftswurm.

Potschappel. Mit lautem Krachen stürzte am Freitag Vormittag die nach dem Wasser zu gelegene Seite des Wohngebäudes der Tischlerei von Freyde & Schubert in sich zusammen. Das Gebäude war während des letzten Hochwassers stark umbrannt gewesen und ist bereits zum Theile wieder bewohnt; doch machte die Inlosionen Nachher vor ein verdächtiges Knistern des Mauerwerkes auf die Gefahr aufmerksam, so daß die Bewohner das Haus verlassen konnten, bevor die Katastrophe eintrat. Es ist noch kein Mensch dabei verunglückt. Nach seitens hilfsbereiter Nachbarn u. s. w. konnte das Mobiliar zum großen Theile geborgen werden.

Pirna, 26. September. Am Saalbau des hiesigen Gasthofes zur „grünen Tanne“ stürzte gestern Vormittag der Bogen über dem Orchester mit donnerndem Krache ein. In buntem Chaos lagen die Mauersteine, zersplitterte Balken und sonstigen Holzwerk durcheinander da. Schon vor einigen Tagen war an dem mit stattlicher Spannweite versehenen Bogen eine Senkung erfolgt, und auch ein bemerkenswerther Riß begann sich zu zeigen. Trotzdem wurde gestern früh daran gegangen, die den Bogen noch stützenden Balken zu entfernen, ein Vorhaben, das den Einsturz herbeiführte.

Sottleuba. Um ein abermaliges Wegreißen der Wasserstraße durch Hochwasser zu verhüten, haben sämtliche angrenzenden Besitzler sich bereit erklärt, von ihren Gärten so viel abzutreten, daß das Bett der Sottleubabach und die Wasserstraße gerade gelegt werden können. Jetzt wird die Straße nach der gezogenen Grenze nur provisorisch hergestellt. Der wirkliche Bau kann erst nach Aufführung der Ufermauern erfolgen. Beide Ufermauern erhalten einen Anlauf von 1: 40 Centimeter. Die Ueberbrückungen werden nicht abgebrochen. Durch die Verabreichung und Erweiterung des

Sachbettes werden die Wasserströme künftighin nicht so verheerend wirken können.

Pittau. Ein schreckliches Unglück hat sich hier ereignet. Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Sina Adler, welches dabei beim Reparaturarbeiten beschäftigt ist, war am Morgen in die Küche gegangen, um im Ofen Feuer anzuzünden. Plötzlich erlösten von dorther gelüftete Lüftung und gleich darauf stürzte das Mädchen, deren Kleider in hellen Flammen standen, aus der Thür auf die Straße hinaus. Im Vorbeigehen gelang es dem herbeigeeilten Läger, die Brennende zu Boden zu werfen, während Frau Läger mit einem Eimer voll Wasser die Flammen erlöschte. Die Verletzungen, welche das Mädchen am ganzen Körper erlitten hat, sind sehr schwerer Natur und im Krankenhaus, wohin die Kranke alsbald gebracht wurde, zweifelt man an ihrem Auskommen. Der Annahme, daß das Mädchen Petroleum oder Spiritus zum Feueranzünden verwendet habe, widerspricht die Thatsache, daß die Frauen, welche diese gefährlichen Pflichten empfinden, wopfverschlüssen in der Küche vorgefunden wurden. Nach einer Wasserexplosion erschreckt aus der Küche das Mädchen abgsperrt war und man auch keinerlei darauf deutende Wahrnehmungen gemacht hat. Wahrscheinlicher ist es, daß das Mädchen, welches jeden erst das Bett verlassen hatte, noch etwas schlaftrunken gewesen ist und beim Putzen mit brennenden Streichhölzern aus Unvorsichtigkeit ihre Kleidung in Brand gesetzt hat.

Zwickau, 26. September. Die hiesige Stadtgemeinde hat neuerdings dem Reichsmilitärklub des königlich sächsischen Kriegsministeriums eine Anzahl Grundstücke für das neu aufzubauende Kasernen mit 2 Markt pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt. — Am 2. und 3. October findet hier zur Erinnerung an das 30jährige Bestehen der königlich sächsischen Ulanen-Regimenter Nr. 17 und 18 ein Ulanenfest aller ehemaligen Kameraden dieser Regimenter statt. Das Ehrenpräsidium hat Generalmajor v. Seebach auf Krummhennersdorf übernommen.

Reichthal. Den Genossen Ranzel-Falkenstein und Schmidt-Zwickau war von der königlichen Amtsbürgermeisterei in einer Rat-Bersammlung hier als Verordneten das Mandat und zwar auf Grund von § 5 des Vereinsgesetzes erteilt worden, weil festgestellt worden ist, daß Ranzel wie Schmidt sehr eifrig wie ausgezogene der vorbestraften sozialdemokratischen Agitatoren sein und Aniaz zu der Annahme vorliegt, daß deren Auftreten den Zweck habe, zu Gesetzes-Abänderungen aufzufordern oder doch dazu geneigt zu machen. Auf hiergegen eingelegte Beschwerde des vort. Bersammlungsleiters Carl Frey hat die Kgl. Kreisbauernmännlichkeit Zwickau obiges amtsbürgermeisterei Verbot bestätigt und die Beschwerde verworfen.

Aus dem Reich.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr überfuhr der Schnellzug Stuttgart-Nördlingen zwischen Essingen und Kalen bei dem Bahndämmertopfen 82 ein vierspanniges Wählensuhrwerk. Die Frau des Bahndümmers, welche den Dienst verah und es unerlässig fand, die Barriere zu schließen, wurde überfahren und sofort getödtet. Der Wagen wurde zertrümmert und die Pferde zerschlagen. Der Fuhrmann, die Passagiere und das Fahrpersonal blieben unversehrt. Die Locomotive wurde erheblich beschädigt. Der Zugführer versuchte vergebens, den Zug zum Stehen zu bringen. Durch das rasche Bremsen zertrümmerte der Zug in zwei Theile, sodatz nur die Locomotive und 3 Personenwagen in Kalen anlangen; die übrigen vier Wagen, welche auf dem Gleise stehen geblieben waren, mußten von einer Hilfsmaschine nach Kalen geholt werden. — Der Liebesroman des sächsischen Erzherzogs mit dem Fräulein Marie Husmann aus Aachen, hat jetzt eine für das Paar recht unliebame Unterbrechung erfahren, vielleicht gar sein Ende gefunden. Der wachsame Polizei ist es gelungen, ihren Aufenthalt in Lüttich zu ermitteln und den Schwindler, einen Kau mann Behrendt, festzunehmen, der nun vor dem Richter die tollsten Abenteuer, durch welche er die öffentliche Meinung seit etwa zwei Wochen aufregte, wird zu verantworten haben. Marie Husmann kehrte in den Schoß ihrer Familie zurück. — Kassel. Der erste Staatsanwalt Schumann aus Hanau, welcher zum heutigen 50 jährigen Dienstjubiläum des Oberstaatsanwalts Vartels hierher gekommen war, stieg heute in mitten seiner von einer großen Feuersammlung gehaltenen Ansprache an den Jubilar plöflich, sank in die Knie und starb. Eine Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. September 1897.

† Berlin. Ueber das gestrige Entreffen des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Finanzministers Dr. v. Wiquel, der Staatssekretäre v. Thielmann und Tirpitz, sowie zwei anderer höherer Marineofficiere in Friedrichsruh melden die „Hamburger Nachrichten“: Der Fürst in Generalintendantenuniform, gekrönt mit dem Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Stern des schwarzen Adlers, das Haupt mit dem Kaiserkrone bedeckt, empfing die Ankommen den am Eingang des Hauses und geleitete sie in den Salon. Herr Tirpitz ergrüßte dem Fürsten die Wirkung von dem es folgten Stapellauf. Inzwischen war auch bereits ein Glückwunschtelegramm des Kaisers aus Gastein eingegangen. Di- Mittagstafel nahm unter dem Eindruck der beiden großen Ereignisse des gestrigen Tages einen sehr animierten Verlauf. Staatsminister von Wiquel führte die Gäste Rangau zu Tisch und ließ dem Hausherrn gegenüber. Fürst Bismarck unterhielt sich in seiner lebhaften und heiteren Weise mit seinen Gästen. Toaste wurden nicht ausgetraut. An der Tafel nahmen im Ganzen sechzehn Personen Theil.

† Berlin. Der Generalarzt a. D. Professor Max Barhardt, als Nachfolger Grädes langjähriger Leiter der Augenabtheilung der Kgl. Charité, ist gestern gestorben.

† Wien. Ein Extrablatt der „Politischen Correspondenz“ bezeichnet die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn der griechischen Regierung mitgetheilt habe, es werde keinen Vertreter zu der hiesigen internationalen Finanzcommissionsmission stellen, als vollkommen unrichtig. Solche Eröffnung sei weder offiziell noch vertraulich gemacht worden.

† Wien. Das Bestehen des Ministerpräsidenten Grafen Bodeni ist ein den Umständen entsprechend sehr gutes. Die Nachricht war wohl geföhrt, doch stellte sich kein Wundstieber ein. Western war der Ministerpräsident außer Bethe und führte die Regierungsgeschäfte fort. Der Heilungsprozeß dürfte 14 Tage dauern, dem Kaiser wird täglich über den Zustand des Patienten nach Budapest telegraphisch berichtet. Erzherzog Rainer erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden. Aus dem In- und Auslande treffen ununterbrochen nach vielen Hunderten zählende Briefe und Telegramme ein.

† Palermo. Die Zahl der in der Woche von Octobertermini ums Leben gekommenen beträgt 35, von denen sich 24 im Alter von 13 bis 25 Jahren befinden.

† Paris. Nach Meldungen aus Arras brach in einem dortigen Komplex von Fabrikfen Feuer aus. Sämmtliche Baulichkeiten stehen in Flammen. Man befürchtet, daß auch die Vorstadt Rouvillers-Arras vom Feuer ergriffen werde.

† Paris. In Algier fand ein großes antisemitisches Meeting statt. Die Truppen mußten eingreifen und verhafteten 30 Personen.

† Petersburg. Wie der „Regierungsbote“ meldet, hat der deutsche Kaiser auf ein Beileidetelegramm des Marineministers bezüglich des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin folgende Drahtantwort gesandt: „Ich bin durch den Ausdruck des Beileids, welchen dir die russische Flotte bezeugt hat, tief geröhrt. Der Untergang des Torpedobootes und der Tod des würdigen, jugendlichen Prinzen sind mir und der deutschen Flotte ein trauriger Verlust. Ich nehme den Beileidsausdruck von Seiten deiner Kameraden der russischen Flotte in diesem schweren Augenblicke als einen Act kameradschaftlichen Partisipations entgegen. Wilhelm.“

† Gullistan. Die das Khand-Thal bespannenden Drahtseile haben einen Bergleisch und die Ansklieferung der Waffen angehalten. Man glaubt, sie werden sich allen Bedingungen unterwerfen, welche die Regierung ihnen stellt.

† Madrid. Wie aus Luba gemeldet wird, sollen die Spanier Victoria de las Ynhas wieder gewonnen haben. — Eine Depesche aus Manila besagt, daß bei den Zusammenstößen in den letzten 14 Tagen 62 Aufständische und 70 Spanier gefallen sind.

† London. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Merawi, der Golf habe Befehle an den Masjud gesandt, sich den Egyptern bei Metemseh zu widersetzen. Daman Digma habe den Abbara auf dem Wege nach dem blauen Nil überfallen. — Dasselbe Bureau meldet aus Simla, ein Waffenstillstand von zwei Tagen sei mit den Sikhern im Thale von Panjhora vereinbart worden, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Das Thal von Jarobi sei umzingelt und das Dorf Jarobi, der Geburtsort des Wullah von Hadda, zerstört. Die englische Koantgarde habe ein schweres Geschütz im Engpasse von Jarobi gehabt und sich nach einer Recognoecierung unter ermüdendem Feuer zurüdgezogen. Der Feind verlor sechzehn Töote und Verwundete.

† London. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel von gestern hat der türkische Finanzminister den Vorvertrag für eine Anleihe im Betrage von einer Mill. Pfund mit der Ottomanbank abgeschlossen. Als Garantie für die Anleihe soll die griechische Kriegsentföhigung dienen.

† London. Nach einer Meldung der „Times“ aus Ottawa vom gestrigen Tage hat die russische Regierung den Auftrag gegeben, 10 Tonnen ausgeföhrtes Saatgetreide aus den Versuchsfarmen der Regierung in Manitoba und den nordwestlichen Territorien nach Wladivostok zu verschiffen. Das Getreide sei zur Vertheilung an sibirische Farmer bestimmt. — Wie die „Times“ aus Kanea vom 26. d. M. melden, nimmt dort das Gefühl größerer Sicherheit zu, obgleich unter der mohamedanischen Bevölkerung der Städte große Noth herrscht.

† London. Sieben Londoner Firmen der Maschinenbranche, die der Arbeitgeber-Vereinigung beigetreten sind, haben am Sonnabend die Aussperrung ihrer Arbeiter verhängt.

† Athen. Auf dem Eintrachtspitze fand gestern Nachmittag eine Volksversammlung statt, bei welcher Dr. Vello, der an der Spitze der Bewegung zu Gunsten eines Krieges bis au's Aeffler steht, und einige andere Redner kriegerische Ansprachen hielten. Auch einige Rufe: „Hoch der Krieg!“ wurden laut. Als einer der Redner den König und den Kronprinzen angriff, wollte die Polizei den Redner verhaften, doch konnte derselbe flüchten. Vello erklärte, daß am Tage des Zusammentretens der Deputirtenkammer abermals eine Bersammlung abgehalten werden solle. Die Theilnehmer der gestrigen Bersammlung nahmen eine Tagesordnung an, durch die der König und die Minister aufgefordert werden sollen, sofort den Krieg zu beginnen. In Kalamata fand eine große Bersammlung statt, welche die loyale Ergedenheit des Landes für den König und die Regierung, sowie die Ueberzeugung zum Ausdruck brachte, daß dieselben einen dem Interesse des Landes entsprechenden Entschluß fassen werden. Die Provinz werde ihnen unbedeiirt auf diesem Wege folgen. Die Sprache der einflussreichen Blätter ist durchaus feiendlich. Es giebt heute nur noch wenige Zeitungen, die offen für die Fortsetzung des Krieges eintreten.

† New-York. Der Uey-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist gestern Abend 7 1/2 Uhr auf seiner ersten Reise bei dem hiesigen Leuchtthurm eingetroffen und hat damit in 5 Tagen 22 1/2 Stunden die schnellste Ueberfahrt gemacht, die bisher überhaupt ausgeführt wurde. Der Schnelldampfer hat durchschnittlich täglich 439 Knoten zurückgelegt.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von H. Wetzlar, Cylitz.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Temperatur von vergangen Nacht + 9° ... Temperatur von heute früh 8 Uhr + 13° ...

Wetterberichte.

Großenhain, 25. September. 85 Rilo Regen ... 80 Rilo Korn ... 70 Rilo Gerste ...

80 Rilo neues Korn mit Auswuchs ... 10,40 bis 10,90 ...

Chemnitz, 25. September. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten ... 10,40 bis 10,90 ...

Warenpreise

Table with columns: Getreide, Öl, Zucker, etc. and rows for various goods like 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer'.

Bestellungen

auf das, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich, Abends erscheinende

Rieser Tageblatt und Anzeiger

für das 4. Vierteljahr ... werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post, frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg.

Riesa. Die Geschäftsstelle.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 27. September 1897.

Large table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and stocks. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Ungar. Gold', 'Electr. Anl. u. Bahnen', etc.

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.

Actienkapital 10 Millionen Mark.

Gegründet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung

Annahme von Baar-einlagen

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

gegen Depostbuch zur Verzinsung.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Lagerplätze bei Speicherräumen

stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Verloren

wurde am Sonntag ein Trauring, gez. J. M., den 26. März 1894, auf dem Wege von Reuzitz nach Mergendorf...

Wenn Frau Clara Müller, Albertstraße 7, ihre verlorene Trauringe gegen Entschädigung auf öffentlicher Straße gegen meine Frau nicht löst, werde ich mich weiter wenden.

2 tüchtige Schlosser

finden sofort Beschäftigung. Meldung im Bauverein Elektricitätswerk Riesa, Albertplatz 6.

Beste böhmische

Braunkohlen

in allen Sortirungen offerirt billigst als Schiff

Kupfervitriol

zum Weizenfäulen empfiehlt A. B. Hennicke.

Petroleum

1 Liter 15 Pfg., 1 Pfd. 9 1/2 Pfg., empfiehlt Ernst Schäfer.

Table listing various cleaning products like 'Terpent. Sparkerseife', 'Craniens. Sparkerseife', etc. with prices.

empfehlen Ernst Schäfer.

Vorläufige Anzeige.

Von Freitag, den 1. Oktober ab sollen auf Prominenter Rittergutskur an der Müderauer Grenze

Kartoffeln

auf dem Stode rathenweise gegen Baarzahlung verkauft werden. Anfang Vormittags 9 Uhr.

1 Waarenkorb, 1 Cigarrentasche, 1 Lade, 1 Tisch, 1 Zehentisch u. v. m. Kaiser-Wilhelmspl. 2 f. p. r.

Feine Wäsche

zum Waschen und Plätten wird angenommen bei Marie Kockisch in Müchritz Nr. 52.

Achtung! Jeder lese!

Nur 1 Mt. 20 Pfg.! Köhmische graue Gänsefedern, garantiert bestimmt ganz neu, mit der Hand geschliffen...

Meneser Ausbruch

blutbildender rother Ungarwein, 1/2 Flasche M. 1.50 empfiehlt Robert Erdmann, Drogerie, Pausierstr. 5.

Gardinen

Congressstoffe, Störes, Vitragen, Rouleauxstoffe, Spitzen empfiehlt in neuesten Mustern billigst

Auguste Günther, Wettinorstrasse 15.

Zwiebelkartoffeln

gesunde Waare, sollen in unmittelbarer Nähe des Vorwerksgeländes Oberreufen Dienstag, den 28. d. M., von der Meise weg mit 2 Mt. 20 Pfg. pro Centner im Einzelnen verkauft werden.

Rittergutverwaltung Gröba.

Frankf. Brühwürstchen

empfehlen à Paar 30 Pfg. Reinhold Pohl.

Feinsten gefochten Schinken

empfehlen Reinhold Pohl.

Feinstes Sauerkraut

empfehlen feinste Pfeffergurken, saure Gurken Reinhold Pohl.

Sauerkraut

empfehlen Pfd. 5 Pfg., empfiehlt Ernst Schäfer.

Magdeb. Sauerkraut

empfehlen Frische Centrifugen-Butter empfiehlt Eduard Müller, an der Kaserne.

empfehlen Marinirte Oeringe F. W. Obenaus.

Geräuch. Mal

große Fische, ca. 1 1/2 - 2 Pfd schwer, Bratlinge, große Kalbflecken, ganz frische Sendung, empfiehlt Eduard Müller, an der Kaserne.

Große fette Kieler Wüdlinge

Lebend frischer Hecht, à Pfd. nur 35 Pf., Donnerstag früh. Um Vorausbestellung bittet Felix Weidenbach.

Scheilfisch

Lebend frisch, trifft Mittwoch früh ein. Herb. Keiling.

Schellfisch

trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Frisk geschlagene Rüsse

empfehlen H. Muckert, Alstr. 5.

Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braumbier gefüllt.

Schloßbrauerei

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird Braumbier gefüllt.

Restauration Germania

Morgen Dienstag Schlachtfest. Otto Rische.

Gasthof Jahnshausen

Dienstag, den 28. d. M. Schlachtfest.

Dazu ladet ganz ergebenst ein Heinh. Geinge.

Gesangverein Amphion

Die Uebungsstunde findet heute nicht, dagegen nächsten Freitag im Vereinslofale statt.

Der Vorstand.

1. Bezirk.

Urwähler von Gröba, Forberge und Oberreuthen wählt am

28. September

Herrn Gemeindevorstand
Adolph Otto, Gröba,

29. September

Herrn Gutsbesitzer
Robert Greulich, Gröba,

Herrn Gutsbesitzer

Max Claus, Forberge

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

J. A.:

P. Kaul, D. Zimmermann, v. Altrod.

2. Bezirk.

Urwähler von Weida, Mergdorf mit Rittergut, Pochra mit Gutsbezirk wählt am

28. September

Herrn Gemeindevorstand
Karl Moritz, Pochra,

29. September

Herrn Gutsbesitzer
Wilhelm Schlag, Weida

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

J. A.:

A. Schneider, A. Möbitz, M. Münch, W. Gammig, W. Müller, J. Betsche, C. Hopendicker, Hermann Jäger, R. Winkler, W. Kühne.

3. Bezirk.

Urwähler von Pausitz, Mergendorf, Poppitz, Delsitz, Nieditz, Zahnishausen mit Wöhlen u. Rittergut Zahnishausen und Gostewitz wählt am

28. September

Herrn Gemeindevorstand
Franz Emil Zscheche, Nieditz,

Herrn Gemeindevorstand

Beurich, Delsitz,

29. September

Herrn Gutsbesitzer
Franz Edelmann, Pausitz

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

J. A.: C. G. Porpitz-Pausitz, G. Schwarze-Gostewitz, F. Steuer-Delsitz, W. Haunstein-Pausitz, Ludewig-Pausitz, W. Gumbisch-Delsitz, F. Müller-Pausitz, Friedrich Vogel.

4. Bezirk.

Urwähler von Heyda, Seutewitz, Pransitz, Mehlthener, Pahrenz und Kobeln wählt am

28. September

Herrn Gemeindevorstand
Kühne, Heyda,

29. September

Herrn Gutsbesitzer
Däveritz, Prausitz

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

J. A.: D. Eibner, E. Straube, E. Popsche, D. Grubbe, Ernst Schröder, Ernst Hennig, Ernst Henzel, A. Barsch, Kießling-Pahrenz, D. Schmidt-Heyda, L. Große, D. Fischer, E. Schneider-Heyda.

5. Bezirk.

Urwähler von Promnitz, Moritz und Röderau wählt am

28. September

Herrn Kirchschullehrer
Max Anton Fuhrmann,

Röderau,

29. September

Herrn Gutsbesitzer
Carl Adolph Kaul,

Röderau

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

Inspektor Föhler-Promnitz, Gutsbesitzer Kurze-Moritz, Schmiedemeister Jähernig-Röderau, Th. Haberecht-Röderau, Ernst Gehler, Oscar Kaul, Oswald Kaul, A. G. Kaul, L. Kothke.

6. Bezirk.

Urwähler von Zeithain, Dossa und Boberßen wählt am

28. September

Herrn Handelsmann
Herrmann Haberecht,

Boberßen,

29. September

Herrn Gemeindevorstand
L. Bennewitz, Zeithain

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

Steuerassessor Ernst Zeithain, Inspektor Christoph-Boberßen, Frd. Herrmann, Bennewitz-Dossa, R. Risse-Zeithain, F. Otto-Zeithain, Max Schirmer, August Schulze, Jagsch.

7. Bezirk.

Urwähler von Glaubitz u. Sageritz, Langenberg, Marktleditz und Naderwitz wählt am

28. September

Herrn Gemeindevorstand
Bennewitz, Glaubitz,

29. September

Herrn Rittergutspächter
Naumann, Glaubitz

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

Gaststellenaufsicher Kreschmar-Langenberg, Gutsbes. Adolf Bennewitz-Glaubitz, Schmiedemeister R. Thlemig-Naderwitz, Karl Hirsch, F. Wögel, Ernst Gähler, Theodor Reinhardt, August Bennewitz, Otto Enymann, Carl Tegel, P. Schmalz, F. Kühle.

8. Bezirk.

Urwähler von Grödel, Münchritz, Zschaiten und Koda wählt am

28. September

Herrn Gemeindevorstand
Haacke, Grödel,

29. September

Herrn Rittergutsbesitzer
Rosberg, Grödel

als Wahlmänner, denn sie verdienen unser Vertrauen.

Das Ortskomitee für die Kandidatur Richter-Baseliq.

Rittergutsbesitzer Kröber-Koda, Gemeindevorstand Wlth. Jahn-Münchritz, Lehrer Präfer-Zschaiten, Lehrer G. Toppmann, Marcus, J. Feinig, Pöschel.

Das Haupt-Komitee für die Kandidatur Heinrich Richter—Baseliq.

Richard Lommasch-Biskowitz, Guido Lampe-Zschieschen, Gutsbes. Schurig-Kleinthiemig, Kantor Richter-Lampertswalde, Direktor Frhr. v. Manteuffel-Grödelitz, Gutsbes. Weser-Weißig b. St., Gutsbes. Däveritz-Prausitz b. Niesä, Schaeffer-Zahnishausen, Bernhard Sacke-Merschwitz.

Riesa. **Reinhold Holey** Riesa.

zeigt hierdurch den Eingang seiner

diesjährigen Neuheiten in Lampen

einfacher bis hochfeiner Ausführung, in umfangreicher Auswahl für die Herbst- und Winter-Saison höflichst an und bittet um gütigen Zuspruch.

Geräuch. Fludern,
geräuch. Kal. Kieler Bücklinge
empfiehlt Ernst Kreschmar, Fischhandlung.

Kaufmännischer Verein.
Morgen Dienstag, den 28. September im Wettiner Hof. — Das Abendessen soll pünktlich 8 Uhr beginnen. Nicht zahlreiche Beteiligung erbeten. Einführung von Gästen erwünscht. Der Vorstand.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unergötlichen, guten Gattin und Mutter, Frau **Ida Feige geb. Peschel,** sagen wir für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme und für den reichen Blumenschmuck Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Hermann Feige und Kinder.

Für den schönen Blumenschmuck beim Begräbnis unsern lieben kleinen Arthur sagen Allen den
herzlichsten Dank.
Dir aber, lieber Arthur, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
Golber Engel, schlummre süß,
Deine Lieben weinen
Bis sie einst im Paradies
Sich mit Dir vereinen.
Langenberg, den 25. September 1897.
Die trauernde Familie **Poppe.**

Auktion.

Freitag, den 1. Oktober 1897, von Vormittags 9 Uhr an kommen im **Waldhofs zum Kronprinz** in Riesa die zur Hausbold'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände an Tabak in Säcken und Paketen, Cigarretten und Cigarrettentabak, Pfeifen, Pfeifenheile, Cigarrenspitzen, leere Cigarrenstiften und verschiedenes Andere, darunter **1 Kleiderschrank, 1 Schreibisch, 1 Tafelwaage mit Gewichten** gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Riesa, am 25. September 1897.
W. Gluck, Konkursverwalter.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Neuweida** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mich am Plage als **Schuhmacher** etablirte. Mein Bestreben wird sein, nur **gute und dauerhafte Waare,** Jedem nach Wunsch, zu liefern. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet
Bruno Reinhardt, Schuhmacher.

NB. **Fertiges Schuhwerk** stets auf Lager. Bestellungen nach Maß elegant und sauber.

Vom 1. Oktober an befindet sich mein Geschäft nicht mehr Rastowstrasse 44, sondern
Pausitzerstrasse 7
neben Hotel Stadt Dresden. Zeige dies hiermit meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land ganz ergebenst an.
Fr. Ernst Moritz, Bürstenfabrikant.

Echt Emmenthaler Schweizerkäse,
Ernst Schäfer.
schön vollsaftig, Pfund 100 Pfg., empfiehlt



Verein für Vereinfachte Deutsche Stenographie System Stolze-Schrey.

Mittwoch, den 29. September 1897
Beginn des Unterrichts im neuen Einigungssystem Stolze-Schrey im Vereinslokal Restaurant „zum Dampfbad.“
Alle Mitglieder, sowie alle etwa hier am Orte wohnenden Anhänger des Stolze'schen Systems werden zur Theilnahme hiermit eingeladen.
Der Kursusleiter **Hefter.**

Agnas Lobner
Max Seurig
e. s. a. V.
Riesa, 26. September 1897.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Ernst Moritz und Frau,
Kastanienstrasse 44.

Theater Riesa.
Höpfner's Hotel.

Donnerstag, den 30. September einmaliges Gastspiel der Königl. Hofchauspielerin **Frl. Pauline Ulrich** vom Hoftheater in Dresden, sowie des bekannten Theaterdirectors **Freiz Anger** mit seinem Lustspielensemble.
Zur Aufführung kommt:
Frauentampf,
Lustspiel in 3 Akten von Scride und die Schutzeiterin,
Lustspiel in 1 Akt von Voßl.
Billets zu haben bei Herrn Freiseur **Alamenschein.** Sperrsig 2,50 Mark, 1. Platz 1,50 Mark, 2. Platz 75 Pfg. An der Abendkasse: Sperrsig 3 Mark, 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pfg. **Willetts** bis zum Feldwibel zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Anfang 8 Uhr pünktlich.
Sierzu 1 Beilage.

Die politische Verwirrung in Oesterreich

Ist maßlos. Man behauptet sogar, daß Badeni in seiner Ratlosigkeit noch in letzter Stunde mit den seit Monaten preisgegebenen und verfolgten Deutschen seinen Frieden zu machen, ja vor ihnen zu kapitulieren suchte. Der Ministerpräsident sei an die deutschen Obstruktionisten Parteien herangetreten und habe ihnen nicht bloß eine Stelle im Präsidium, sondern ihnen auch die Einbringung eines Sprachengesetzes im böhmischen Landtage und nach dessen Billigung durch die deutschen Abgeordneten (also nicht erst nach der Annahme durch den Landtag) die Befreiung der Sprachverordnungen versprochen. Allein, die deutschen Parteien hätten die Zustimmung, sich mit ihm heute noch unterhalten zu sollen, entschieden zurückgewiesen. Wie dem auch sei, Graf Badeni begegnet tiefgehendem Mißtrauen auch bei den Parteien der Rechten. Die Wurzel des Unfriedens in ihrem Lager wurden, so bemerkt das „Graz. Tagebl.“, die heimlichen Abmachungen, die Badeni mit den Tschechen getroffen hatte, und neuerdings sind die Schläfen außer Rand und Band, weil Badeni, der ihnen immer auf der Straße die Hand drückt, innerhalb seiner vier Wände mit den Gegnern der Slovonen und Kroaten, den Italienern, einen eigenen Pakt zu schließen suchte. So verliert dieser schwache Ministerpräsident, indem er krauphaft nach immer neuen Stützen ausgreift, einen nach dem anderen seiner letzten Freunde, und mit größerer Sicherheit als je ist heute anzunehmen, daß das von ihm verschuldete Chaos ihn selbst baldigt verschlingen werde. „Das Vertrauen“, so bemerkt das „Allgemeine Zeitung“, „das ohnehin von Anfang an dem Grafen Badeni, nur in recht beschränkter Weise entgegengebracht wurde, erscheint heute auf ein Minimum herabgedrückt. Auf allen Seiten der Majorität, wohin Graf Badeni den Blick nur richten mag, findet er unzweifelhaft, daß die Stimmung bis zur Verbitterung gestiegen ist. Allgemein ist die Ansicht vorherrschend, daß, in dem parlamentarischen Zustände die gleichen sind, wie diejenigen in der letzten Session, eine positive parlamentarische Arbeit nicht wird erzielt werden können und die Majorität eines Tages abermals vor die Frage gestellt sein wird, warum sie noch eigentlich auf ihren Plätzen verharret. Diese Frage wird sich die Majorität um so eher stellen müssen, wenn die Regierung wie bisher nur den stillen Beobachter spielen und nur den Augenblick erwarten will, bis es ihr gelungen sein wird, die Obstruktion zu brechen, um sich das Ausgleichsprovisorium vorsetzen zu lassen. Graf Badeni möge sich diesen Optimismus aus dem Sinne schlagen. So, wie die Situation heute ist, wird sich auf der Rechten für die Regierung keine Hand eher regen, als bis sie volle Gewißheit besitzt, daß die Ausrichtigkeit zu den guten Eigenschaften des Grafen Badeni zählt.“

Ueber das Duell zwischen dem Grafen Badeni und dem Abgeordneten Wolff wird des Näheren noch gemeldet: Während der erregten Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag drängte sich Wolff an die Ministerbank heran und rief dem Grafen das Wort „Schustererei“ zu. Einige polnische Abgeordnete stellten deshalb Wolff zur Rede, worauf derselbe antwortete, er übernehme für das, was er gesagt habe, die Verantwortung und stehe dafür jederzeit zur Verfügung. Die polnischen Abgeordneten gaben ihm keine Antwort. Graf Badeni, der alles gehört, ließ Wolff fordern,

und das Duell fand Sonnabend Vormittag neun Uhr in der Militär-Reitschule statt. Badeni's Zeugen waren der Corpscommandant Graf Uexküll-Sydenhain und Oberst Resch, Generalstabchef des Corpscommandanten. Die Sekundanten Wolffs waren der Abgeordnete Sylvester aus Salzburg und Lemisch aus Rärnten, beide Mitglieder der deutschen Volkspartei. Die Kugel drang oberhalb des rechten Handgelenks ein und trat oberhalb des Ellbogens heraus, wo sie durch einen operativen Eingriff entfernt wurde. Die Ärzte hoffen auf die vollständige Wiederherstellung des Verletzten. Graf Badeni reichte nach dem Duell Wolff die unverletzte Hand. Das Duell wurde auf dreimaligen Kugelwechsel mit Avanciren von fünfzehn auf zehn und fünf Schritte vereinbart. Graf Uexküll commandirte. Es befähigt sich, daß Badeni dem Kaiser das Duell angezeigt und seine Demission überreichte. Man erwartet, daß der Reichsrath demnächst geschlossen wird, da die Durchführung des Ausgleichsprovisoriums nicht möglich erscheint.

In Wolffs Blatt „Alldeutsche Rundschau“ wird die Scene, die Anlaß zu dem Duell gab, folgendermaßen geschildert: Wolff verlangte wegen angeblicher Anstellung von Geheimpolitikern als Diener des Abgeordnetenhauses von Badeni direkt Aufklärung und rief ihm zu: „Wenn es wahr und richtig ist, so ist das eine erbärmliche Schustererei!“ Mehrere polnische Abgeordnete traten auf Wolff zu und sagten: „Bitte, keine Schimpfereien!“ worauf Wolff erwiderte: „Das ist keine Schimpferei. Wenn die Behauptung wahr ist, so ist das eine Schustererei, das halte ich aufrecht!“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Stapellauf des Kreuzers erster Classe „Ersag“ Leipzig hat in Kiel Sonnabend Mittag 12 Uhr glücklich stattgefunden. Prinz Heinrich, Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck sowie Graf Hanow wohnten dem feierlichen Akte bei. Staatssecretär Tirpitz hielt die Taufrede in folgendem Wortlaut:

„Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers sollst du, stolzes Schiff, den Namen des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts führen, den Namen, der untrennbar mit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches verbunden ist. Bei diesem Klang und bei diesem Anblick werden die Herzen aller Deutschen bis weit jenseits der Meere höher schlagen. Die deutsche Marine aber, welche wie kaum ein anderer Theil unserer Nation den Unterschied von einst und jetzt fühlt, ist von ganzem Herzen dankbar, deinen stolzen Namen in Stahl und Eisen über Ozeane führen zu dürfen. Das Vermögen einer großen Zeit soll in dir lebendig bleiben, soll Kraft und Muth dir stählen, gleich deinem großen Träger nie mähde zu werden in zielbewusster Arbeit. So gleite denn dahin in dein Element mit dem Rufe, der die Herzen aller Deutschen höher schlagen läßt in guter und in schwerer Stunde: Seine Majestät der Kaiser, Hurrah!“

Darauf sagte die Gräfin Bismarck: Im Namen Seiner Majestät des Kaisers taufe ich dich „Färsch Bismarck.“ — Hieraus schritten die Herrschaften an das untere Ende der Yelung und beobachteten das glatte Ablaufen des Schiffes, das unter lebhaftem Hurrarufen der Zuschauenden in das nasse Element glitt. — Der neue Kreuzer „Färsch Bismarck“ ist der erste wirklich moderne erfischlaffe Kreuzer, aber den die deutsche Marine verflucht. Die Länge des gewaltigen Schiffskörpers zwischen den Per-

pendeln beträgt 120 Meter, seine größte Breite auf der Außenseite 20,4 Meter, seine größte Breite auf dem Panzer 20,1 Meter. Der Raumgehalt des ausgerüsteten Schiffes beträgt 10 650 Tonnen, die Geschwindigkeit 18,5 bis 19 Knoten. Es wird durch drei Schrauben aus Bronze bewegt. Die Takelage besteht aus zwei Gesehtsmasten mit Masten, der Kohlenvorrath beträgt 1000 Tonnen. Die Besatzung wird aus 589 Mann bestehen. Der Kreuzer erhält an Ausrüstung vier 24 Centimeter-Geschütze in doppelten Drehschrauben, sechs 15 Centimeter-Geschütze in gepanzerten Drehschrauben, zehn 8,8 Centimeter-Geschütze nebst Mittelboot-Laffeten, zehn 3,7 Centimeter Maschinengewehre, vier 8 Centimeter Maschinengewehre. Dabei wird das Schiff eine starke Torpedoausrüstung besitzen. Das Gewicht des Schiffskörpers beim Ablauf beträgt 33 000 Tonnen.

Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Görlitz berichtet wird, hat die Kaiserin dem Landreise Görlitz, sowie den Reichen Rothenburg und Loewenberg je 20 000 Mark für die durch die Ueberschwemmung Geschädigten zuweisen lassen. Wie aus Mülhausen im Elsaß gemeldet wird, überschritten bei den Schifffahrten im Maasstädtthal zwei Soldaten der dortigen Garnison aus Versehen die französische Grenze. Der eine wurde von Zollwächtern ergriffen, aber nach kurzer Haft wieder freigelassen, der andere konnte rechtzeitig entfliehen, wobei auf ihn geschossen wurde. Beide Soldaten mußten nun ihre Unachtsamkeit mit drei Wochen Haft büßen.

Dem Grafen Herbert Bismarck ist am Sonnabend Vormittag der erste Sohn geboren worden. Prinz Heinrich wird nach Auflösung der Mandoverflotte und nach Abgabe seines Kommandos als Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders für das ganze nächste Jahr vom October ab seinen dauernden Wohnsitz in Kiel nehmen, um die Geschäfte seiner neuen Stellung als Inspector der ersten Marineinspektion zu leiten.

Die von dem russischen Eisenbahnminister anlässlich der zahlreichen Eisenbahnunfälle der jüngsten Zeit eingesetzte Kommission zur Prüfung der betriebswirtschaftlichen Einrichtungen ist, so schreibt man der „Köln. Volkszeitung“, bereits in voller Thätigkeit. An die verschiedenen Eisenbahndirectionen werden Kommissare entsandt, welche die Bahnhofs-Einrichtungen, sowie die Dienstleistung der Beamten und Arbeiter einer genauen Prüfung zu unterziehen haben. Auch im Eisenbahndirektionsbezirk Köln sind bereits mehrere solcher Kommissare thätig. Ueber den Besuch der Bahnhofs-Einrichtungen hinsichtlich ihrer Betriebsicherheit werden genaue Aufzeichnungen gemacht; desgleichen wird eine peinliche Untersuchung vorgenommen, inwieweit die zu Papier stehende Dienstleistung mit der Praxis übereinstimmt. Zur Stichprobe werden Fahrbeamte über ihre tatsächliche Dienstdauer und Dienstaufführung, sowie über ihre körperliche und geistige Verfassung am Schlusse ihrer Dienstzeit befragt.

Russland. Petersburg, 26. September. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Ufa: Am 20. September 4 Uhr Morgens brach in dem Maschinenraum des Passagierdampfers „Admiral Gervais“ Feuer aus, das, mit etwa 200 Passagieren an Bord, bei Ufa angelegt hatte. Das Feuer überraschte die Passagiere und die Schiffsmannschaft im Schlafe. Die Panik, welche entstand, wurde noch dadurch erhöht, daß das brennende Schiff vom Ufer entfernt wurde, um die in der Nähe liegenden Schiffe nicht in Brand zu setzen. Viele Personen retteten sich durch einen Sprung über Bord, mehrere versanken jedoch in den Wellen. Zahlreiche

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von H. Feiborn.

Bei seinem Erwachen am nächsten Morgen fühlte Walter Lösch, daß er in eine neue Phase seines Lebens getreten war, und daß der schwerste Kampf seines Lebens ihm unmittelbar bevorstände. Er schrak weder vor den Pflichten, noch vor den Gefahren und Hindernissen zurück, die seiner warteten. Paul zu retten und Agnes zu schützen, lag ihm zunächst am Herzen. Seit Monaten hatte er bemerkt, daß Widan die Gewohnheit angenommen, in jedem Loch zu wühlen und jedes Streifen Papier, das er auf der Straße oder sonstwo liegen sah, sorgfältig aufzulesen. In den Redaktionsräumen der Nachrichten gab es überall eine Menge Manuscripte, und da es Widan gestattet war, die umhergestreuten Papierstücke zu sammeln, fand er sich täglich dort ein. Dieses Suchen und Einsammeln alten Papiers war eine neuerdings, erst seit dem Aufenthalt der Familie von Garsen im Schlosse angenommene Gewohnheit des Widd-sinnigen. Walter schloß daraus, daß Widan gelehrt worden war, Jagd auf alles Papier zu machen. Auf jeden Fall beabsichtigte Walter, die erste günstige Gelegenheit zu benützen, das Versteck auszukundschaften, in welchem Widan seine Papierschätze verbarg.

Walter, in allen Dingen vorsichtig und klug überlegend, sagte sich, daß die Geheimnisse, in deren Besitz er gelangt war, um jeder Möglichkeit gerüchert gegenüber zu stehen, noch zur Kenntnis einiger weniger Personen kommen mußten. „Wenn mir irgend etwas Menschliches begegnet“, urtheilte er, „würden diese Schurken alles wieder in ihrer Gewalt haben. Meine Mutter, Bürgermeister Sibling und Stadtrat Rulte sollen ins Vertrauen gezogen werden. Ich will versuchen, Paul die Erlaubnis dazu abzugewinnen.“

Er stellte Paul die Sache in so klarem, überzeugenden Lichte dar, daß dieser in dem Bewußtsein seiner eigenen Hilflosigkeit und der Kraft und Willensstärke seines Freundes sagte: „Ich übergebe mein Schicksal und die ganze

Ungelegenheit Deinen Händen, Walter. Thu, wie Dir beliebt und was Du für gut findest.“

„Gepflogen wie ein Mann“, rief Walter erfreut. „Reich mir Deine Hand, alter Freund, wir werden gewinnen und das Recht wird siegen, und das Unrecht untergehen, über so große Macht es auch augenblicklich verfügt.“

Wie immer in der Nähe Walters, fühlte Paul sich sicher und geborgen, nur wenn er dem Freunde nicht mehr ins Auge blickte, beschlich ihn wieder eine namenlose Angst vor Masbus und seinen Genossen.

Am folgenden Tage fand sich Paul wie gewöhnlich in dem Privatzimmer Walters in der Redaktion ein; obwohl darauf vorbereitet, war er aufs höchste betroffen, außer seinem Freund und dessen Mutter noch Bürgermeister Sibling und Stadtrat Rulte zu erblicken.

„Paul“, begann Walter, „ich habe den Herrschaften hier den Inhalt Deiner Geständnisse wiederholt.“

Sibling und Rulte husteten und nickten, Frau Lösch betrachtete den Trauring an ihrem Finger.

„Um Dich aus der Gewalt dieser Feinden zu retten und Dich vor ferneren Gefahren zu schützen, die ein Zufall herbeiführen könnte, habe ich Deine Angaben in Form eines eiblichen Bekenntnisses niedergeschrieben, das ich Dir jetzt vorlesen will. Wieb genau acht, und wenn mir irgend ein Irrthum oder ein Mißverständnis untergeschlüpft ist, so verbessere das Falsche. Ist alles in Ordnung, so wird Dir der Herr Bürgermeister den Eid auf die Wahrheit Deiner Aussagen abnehmen und dann wirst Du Deine Unterschrift unter diese Erklärung setzen. Bist Du damit einverstanden?“

„Ja“, stüfferte Paul mit heiserer Stimme.

Die Schrift wurde vorlesen, beschworen und unterzeichnet und Herrn Sibling zur Verwahrung übergeben, welcher feierlich gelobte, die ganze Angelegenheit geheim zu halten, bis die Interessen sämtlicher Beteiligten eine Veröffentlichung notwendig machten.

„Mein armer Junge“, stüfferte Frau Lösch, Pauls Hand ergreifend, beim Abschied, „ich bedauere Dich aus tiefster

Seele, aber ich verdamme Dich nicht. Gott allein kennt die Verfluchungen, welchen wir ausgesetzt sind, und die Kraft, die wir besitzen, um ihnen Widerstand zu leisten.“

Walter Lösch war sehr häufig nachts außer dem Hause. Er ging gut bewaffnet und seine Bekleidung war so vollkommen, daß nur diejenigen, die in sein Geheimniß eingeweiht waren, erraten hätten, wer der hässliche Mann in dem groben, abgetragenen Anzug war, der durch die verödeten Straßen der Stadt eilte.

Eines Abends winkte Walter dem armen Widd-sinnigen, ihm zu folgen. Widan gehorchte gern, denn er wußte, Frau Lösch hatte für ihn und seinen Hund immer ein Wohlwollen. Durch Papierschmügel, welche in großer Menge in der Küche zerstreut umherlagen, und die öfter wieder erneuert wurden, ließ sich Widan, der sie mit großem Eifer zusammensammelte, bis gegen Mitternacht aufhalten.

„Jetzt schick ihn fort, Mama“, sagte Walter, der in seiner Bekleidung und zum Ausgehen gerüstet, sich von seiner Mutter verabschiedete.

Widan trabte vergnügt dem alten Schlosse zu und suchte seinen Schlafwinkel in dem verfallenen Stall auf, wo er sich aus wellen Blättern ein Lager zurecht gemacht hatte. Die regelmäßigen schweren Atemzüge des Widd-sinnigen und seines Tieres kündigten dem schlafenden Walter bald an, daß die müden Geschöpfe fest eingeschlafen waren. Mit einer jener chemischen Laternen versehen, deren Leuchtstoff aus flüchtigem Phosphor besteht, näherte sich Walter dem Stall. Das bleiche, grünlüche Licht fiel auf das moberne Sparrenwerk, die mit Schwämmen überzogenen Wände und Widan und seinen Hund, neben deren Laubbett große Stöße von Papieren aufgeschichtet waren. Walter war im Begriffe, seine Laterne wieder zu schließen, als er ein Paket von gelbem, mit einer blauen Schnur umwundenem Pergament bemerkte. Er bückte sich danach, hob es auf und steckte es in seine Brusttasche. Zufrieden mit dem Erfolg der Nacht, schraubte er seine Laterne wieder zu und wollte sich wieder geräuschlos entfernen, als er Stimmen unter sich vernahm.

Anderer erlitten Brandwunden; zwei Personen sind verbrannt. Wie viel Menschen insgesamt umgekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Dampfer hatte Naphtabehälter.

Türkei. Konstantinopel. Anlässlich der jüngsten Empfänge der Boten des Sultan die Zurückziehung der türkischen Truppen von der Insel Kreta als unmöglich, da die Mohammedaner alsdann schutzlos sein würden. Wegen den Gelde der verlangten Kasse werden von türkischer Seite Bedenken erhoben, da das Oberkommando in Thessalien Unruhen seitens der Zurückkehrenden befürchtet. Die Frage werde jedoch noch weiter erwogen. — Der Ottomanbank nahe stehende Kreise behaupten, daß die Bank eine Garantie der Mächte für die Kriegsschuldungsanleihe anstrebe. Es handle sich zur Erleichterung der Geldbeschaffung nur um die Einführung eines ähnlichen Modus wie bei der Dette publique.

Griechenland. In Athen zerrt man verzweifelt an der Kette, die doch nicht abzustreifen sein wird. Aus der griechischen Hauptstadt wird gemeldet, man wolle dort auf Grund des Präliminarfriedens unmittelbar mit der Pforte

verhandeln und alle Bedingungen des Vertrages annehmen, aber betreffs der Zahlungsweise der Kriegsschuldung andere Vorschläge machen, womit man hoffe, der internationalen Kontrolle, die nur mit Gewalt dem Volke aufzuzwingen sein werde, friedlich aus dem Wege zu gehen.

Aus Athen schreibt man vom 26. d. M.: Nach dem Vorgange der einflussreichsten Blätter erklärt sich die öffentliche Meinung für Annahme der Friedensbedingungen, indem sie nur gegen den Artikel der Finanzkontrolle Einspruch erhebt. Die „Asi“, welche eine Enquete mittelst nach der Provinz gesandter Telegramme angestellt hatte, ist, obwohl aufgebracht über die lästigen Friedensbedingungen, bereit, sich zu unterwerfen, da sie kein Vertrauen zu dem Ergebnis bei einer Weiterführung des Krieges hat. Für Morgen ist ein Meeting von Anhängern der übertriebenen Kriegspartei veranstaltet. Da die Regierung Aufhebungen durch Gegenveranstaltungen befürchtet, verbot sie den Veranstalter, Kundgebungen in der Stadt zu veranstalten.

Spanien. Der Gesandte der Vereinigten Staaten Woodford ist ohne Zwischenfall in Madrid eingetroffen. Dem

Vernehmen nach sei der wirkliche Zweck seiner Mission, die Vermittlung der Vereinigten Staaten für die Beendigung des Krieges auf Cuba anzubieten. Wenn Spanien die Vermittlung zurückweise, werden die Vereinigten Staaten nicht den Krieg erklären, wohl aber offen die Cubaner durch Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien begünstigen. Völlig unrichtig sei es, daß der spanischen Regierung irgend welche Frist zur Beendigung des Krieges gestellt sei, denn der erste Schritt Woodfords werde das Anerbieten der Vermittlung der Vereinigten Staaten mit dem Wunsche einer schnellen Erledigung der Frage bilden.

Cuba. Nach einem New-Yorker Telegramm der „Central News“ rücken die cubanischen Insurgenten in Santiago ein. Die Garnison zog sich in die Forts zurück, nachdem sie im Straßenkampf besetzt war. Die Insurgenten räumten schließlich die Stadt, da sie ein Bombardement der spanischen Kriegsschiffe befürchteten. Es verlautet, Spanien wolle Cuba eher an England verkaufen oder die Autonomie gewähren, als die Insel den Vereinigten Staaten überliefern.

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und weißen Pfoten ist zugelaufen. Abzuholen gegen Insektionsgebühren **Bahnhofstr. 7.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Nähe des Rathhauses, per 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. H. H. 44 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Kleines Stübchen von einzelner Person im Preise von 20—25 Thaler zu mieten gesucht. Adr. unter A. P. C. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann sucht Kost und Logis vom 1. Oktober ab. Gest. Offerten mit Preisangabe bitte unter M. O. K. 100 an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.

Gesucht bis Neujahr 1898 1 Wohnung von 120—150 Mark. Offerten unter N. W. erbitte in die Expedition d. Bl.

1 oder 2 Herren können **Kost und Logis** erhalten **Albertstraße 7, III.**
2 Herren können **bessere Schlafstelle** erhalten **Kaiser-Wilh.-Pl. 5, 2 Tr. rechts.**

Freundl. möbl. Zimmer in 1. Etage mit separatem Eingang zu vermieten **Kastanienstr. 50, I rechts.**

Ein Parterrelogis, auf Wunsch mit Werkstatt, wird 1. Oktober miethfrei.
J. Sidmann, Kastanienstr. 43.

Wohnungen.
In meinem neu erb. Hause sind noch schöne Wohnungen im Ganzen oder getheilt sofort od. später zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 3, I bei **Harzbecker.**

Eine kleine Wohnung ist an eine einzelne Person zu vermieten **Kastanienstraße Nr. 24.**

Eine freundliche Wohnung, 1. Etage, ist zu vermieten, sofort oder später beziehbar **Gartenstr. 31.**

Ein 15—16 jähriges **Dienstmädchen** **Schloßbrauerei.** sofort gesucht.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. Oktober er. fälligen **Coupons** resp. **Dividendenscheine** und **gelosten Stücke** gelangen bei mir schon jetzt zur **spesenfreien Einlösung.**

A. Messe, Bankgeschäft.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Butterdämpfer verschiedener Systeme,
Kartoffelausgrabemaschinen neuester Construction empfiehlt
Richard Klinehardt, Wurzen.

Verkäuferin-Gesuch.
Zur selbstständigen Leitung meines Wirtes Oktober a. c. in Wiesa zu eröffnenden **Chocolade-Geschäfts** suche eine geschäftlich erfahrene Dame mit **Caution.**
Chocolade-Fabrik Selbmann, Dresden-N.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für hohen Lohn **sofort** oder zum 1. Oktober **gesucht.**
Hauptstr. 62, part.
Ingenieur **C. Cofke.**

Wir suchen sofort für die ganze Campagnebauer einen jungen, ausgeleiteten **Schlosser** zum Schürfen der Schnitzmesser.
Zuckerfabrik Wühlberg a. G., S. m. b. H., in Breßteiwitz.

Arbeiter werden angenommen. Zu melden auf **Hahn's Neubau, Röderrau.**

Einen Schuhmachergehilfen für dauernde Arbeit **sucht**
Ernst Sälzer in Zeithain.

Schuhmacher-lehrlingen wird sofort gute Lehrstelle nachgewiesen durch den **Innungs-Obermeister Aug. Götz.**

Ein Tagelöhner erhält dauernde Arbeit, auch für Winterarbeit beim **Watschel, Danisch, Wergendorf.**

Einen Tagelöhner für dauernde Arbeit **sucht**
Däweritz in Brausitz.

Ein jüngerer, **Bädergehilfe** fröhlicher findet sofort gute und dauernde Stellung durch **August Beutler, Gartenstr. 8.**

Handarbeiter u. Maurer erhalten dauernde Beschäftigung am Lazareth-Neubau Truppenübungsplatz Zeithain.
Louis Schneider, Baumeister.

Vertreter

von **deutscher Lebensversicherungsgesellschaft** gegen böschst e Provisionsfrage unter coulantem Bedingungen **gesucht.**
Adressen an **Hudolf Rosse, Dresden** unter F. G. 8297.

Ein Hausgrundstück in Wiesa wird **zu kaufen** gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter **Schiffre H. R. 100** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein **ausgerittes Offiziers-Reitpferd** wird aufs Land in gute Hände **billig zu kaufen** gesucht. Offerten sub **O. B. 12** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Schlachtpferde **kauf jederzeit** zum höchst. Preis **G. Koslitz, Rossfächler** Wiesa, Schützenstraße 19. *

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes **Offiziersreitzeug** wird **zu kaufen** gesucht. Offerten sub **G. S. II** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Umzugshalber sind **prachtvolle kreuzsaitige Pianinos** **sofort sehr billig zu verkaufen.**
Dresden, Marktstr. 53, II L.

Va. Duxer
Braunkohlen offerirt in allen Sortirungen **billigst** ab **Schiff** in **Wiesa** und **Moritz Fr. Arnold.**

Va. Mariafcheiner
Braunkohlen offerirt **billigst** ab **Schiff**
C. Ferd. Hering.

Durch einen Spalt im Boden, sah er Dominik und Fritz, die ihm beide völlig fremd waren. Er hörte deutlich jedes Wort, das sie sprachen.

„Wir hätten nun wieder mit einem zweiten Sack aufgedämmt, ohne daß der Alte etwas merkte; ah, wenn das Stelett nicht wäre, könnten wir uns in aller Stille den ganzen Schatz aneignen und damit verduften!“

„Aber, meinst Du nicht, daß wir schon genug bei Seite geschafft haben, um uns ein angenehmes, freies Leben zu sichern? Der Beutel, den wir heute leerten, muß mehr als fünfzehnhundert Goldstücke enthalten haben,“ antwortete Fritz, ein Brett erhebend und seine Kerze schwingend, so daß ihr Licht Walter eine Anzahl wohlgefüllter Säcke enthüllte.

„Gedulde Dich nur noch, Fritz, solches Glück wird uns sobald nicht wieder zu Teil, und was das Schönste dabei ist, wir sind keinerlei Gefahr ausgesetzt. Wir werden uns einen der Säcke nach dem anderen herausholen. Ah, wenn wir Wägen nur dazu bewegen könnten, das Stelett fortzutragen, so hätten wir nicht nötig, uns erst dieses Patens zu bedienen, um die Säcke näher zu rücken. Ich fürchte, wir ziehen den grimmen Burschen mit den Knochenarmen noch einmal mit heraus.“

Die Deckung wurde sorgfältig mit dem Brett zugeeckt, das Licht auf den Pfeiler gestellt, die beiden Männer zündeten behaglich ihre Pfeifen an, setzten sich nieder und eine Flasche auf den Tisch schiebend, begannen sie ein Trinkgelage, das offenbar sehr lange dauern sollte.

Walter, der frohlockend in seinem Winkel lehnte, entging keine Silbe ihrer Unterhaltung. Sie belustigten sich über Paul von Hollbad und über manche Streiche Raspus' und sprachen der Flasche immer eifriger zu. Das Licht verlösch und die Bechergläser plauderten im Finstern vergnügt weiter, bis sie auf Geistererscheinungen kamen. Walter merkte bald, daß die Männer unten im Kellergerölbe unerschütterlich fest an Geshenfen glaubten.

„Wenn ich die nicht verheulende, werden sie mich die ganze Nacht hier auf dem Posten halten,“ dachte Walter.

„Ich muß ihnen einen Geist erscheinen lassen, sie sind gerade in dem Zustand, einen zu erblicken.“ Leise zog er seine Stiefeln ab, bestrich Hände und Gesicht mit dem Wosphor und schlich die Treppe hinab. Dominik und Fritz hörten ihn kommen und sahen erschreckt empor. Sie sahen das flammende Gesicht und die leuchtenden Hände und stürzten entsetzt und atemlos davon.

Seit der Baron seiner Frau vorgeschlagen hatte, Adolf von Garfen in sein Haus aufzunehmen, waren die Gedanken derselben sehr lebhaft mit dem schönen jungen Manne auf dem Schlosse beschäftigt. Augencheinlich wünschte der Baron ihn zum Schwiegersohn, aber die Mutter würde ihn nicht zum Gatten ihrer Tochter erwählt haben.

„Ich muß gestehen,“ sagte sie sich, während ihre Hände an einer Stücker arbeiteten, „der junge Mensch ist trotz des Geheimnisvollen, das ihn umgiebt, beständig in meiner Achtung gewachsen, doch das Geheimnis ist das Element der Romantik und dürfte Agnes vielleicht mit seinem Jambor umspannen, wie es einst Gewalt über mein Gemüt gewann. Adolf von Garfen ist reich, ist ein Mann von guter Erziehung und von Welt, Walter Lösch ist arm und ohne besondere Ansichten, aber welcher Charakter, welche Tüchtigkeit. Wenn Garfen ein Romantiker mit allen Vorzügen und Mängeln eines solchen ist, scheint mir Walter ein Ritter des Westes, vollkommen ausgerüstet, den Kampf des Lebens siegreich auszukämpfen. Adolf von Garfen ist ein Mann, den ein Mädchen einen Tag lang vergöttern kann, Walter wird von seiner Frau mit einer stetig wachsenden, bis an ihr Ende sich steigenden Hingebung geliebt werden. Es wird für Agnes besser sein, dem Einfluß beider einzuweichen entgegen zu werden.“

Der Eintritt ihrer Tochter unterbroch die Mutter in ihrem Simen Agnes sah sehr bleich und aufgeregt aus. „Was ist Dir, mein Kind?“ fragte die Baronin, das Mädchen in ihre Arme schließend. „Was ist geschehen, was hat Dich so beängstigt und erschreckt, Agnes?“

„Ich muß sehr nervös sein, Mama, gewiß, es kann nicht anders sein, ich muß mich geirrt haben. Aber alles schien so natürlich, so entsehrlich natürlich.“

„Erzähle mir den Sachverhalt, liebes Kind,“ bat die Baronin mit besänftigender Stimme.

In meinem Zimmer war die Lampe erloschen, ich sah am Fenster, beobachtete den fallenden Schnee und staunte, daß draußen alles so hell und deutlich zu unterscheiden war, als ich einen alten Mann mit gebeugtem Kopf und grauem, wallenden Bart durch den Schnee herbeieilen sah. Er schien sich lautlos wie der niederrieselnde Schnee zu bewegen, und als er unter meinem Fenster stand, streckte er drohend seinen Arm aus, aber ob nach mir oder nach jemand, der am Bibliotheksfenster stand, vermag ich nicht zu sagen. Mir schwindelte und ich schloß halbbohnmäßig die Augen. Als ich sie wieder öffnete, war der Alte verschwunden. Wächst Du nicht mit mir ins Bibliothekszimmer kommen, um zu sehen, ob das Fenster dort noch offen ist?“

„Gern, meine Tochter, aber Papa wird die Störung nicht angenehm sein,“ erwiderte die Baronin, Agnes' Hand ergreifend. Sie klappten an, wie ihre Gewohnheit war, wenn Sie den Baron im Bibliothekszimmer vermuteten, und blickten hinein, aber sie bemerkten ihn nirgends. Näher tretend, sahen sie ihn beim Fenster, vom Vorhang halb verborgen, mit geschlossenen Augen und totenbleichem Gesicht am Boden liegen. Mutter und Tochter schrien laut um Hilfe und die Dienerschaft rannte herbei, um den bewußtlosen Gebieter auf ein Ruhebett zu legen. Die Baronin und Agnes bemühten sich, ihn durch Waschen mit kaltem Wasser wieder zu erwecken. Nach einigen Minuten schlug er feuchend die Augen auf. Die Baronin besah Guter, dem Arzt, dem Arzt schnell zu holen, aber ihr Gatte besaß noch Kraft genug, ihre Anordnung zu widerrufen.

„Es geht mir besser,“ sagte er mit seiner gewöhnlichen Ruhe.
(Fortsetzung folgt.)